

und Fabrikanten ein entsprechendes Namensschild anzubringen haben.

Strafgelder für Zuspätkommen werden in vielen Geschäften durch eine Geschäftsordnung festgesetzt und bei der Gehaltsauszahlung in Abzug gebracht. Nach einem interessanten Erkenntnis der 19. Civilkammer des Landgerichts I Berlin, welches die „Bl. für Apfl.“ veröffentlicht, können aus einer solchen Geschäftsordnung nur dann Rechte gegen die Angestellten hergeleitet werden, wenn letztere diese Geschäftsordnung durch Unterschrift anerkannt haben. Wenn solche Strafgelder seitens der Prinzipale eines Geschäfts gegen den Willen der Angestellten festgesetzt werden und die letzteren sich derartigen Festsetzungen nicht ausdrücklich unterworfen haben, so fehlt es nach der vorliegenden Entscheidung an einer gesetzlichen Grundlage, wonach die Prinzipale dem ungeachtet die Strafgelder in Abzug bringen können. In dem Streitfalle hatte eine Angestellte bei ihrem Eintritt in das Geschäft ausdrücklich gegen den Inhalt der Geschäftsordnung Widerspruch erhoben, sie war aber in dem Geschäfte verblieben. Hieraus folgte nach der Ansicht der Civilkammer keineswegs, daß die Betreffende der Geschäftsordnung beigetreten ist und es ist bei solcher Sachlage unerheblich, ob solche Strafgelder ortsüblich sind oder nicht.

Offene Stellen für Militärärzte. Beim königl. Amtsgericht Blauen i. B. am 12. October Lohnschreiber 800—900 M. — Beim königl. Ministerium des Innern, 4. Abtheilung, Dresden, Wächter bei der Strafanstalt Hohenec, 1050 M. Gehalt. Gesuche sind unter Beifügung der Militärpapiere an die Anstaltsdirection zu Hohenec zu richten. — Am 1. October Aufseher, 1440 M. jährlich. Die Gesuche sind unter Beifügung der Militärpapiere an die Anstaltsdirection zu Hohenec in der Sachs. Schweiz zu richten. — Bei der königl. Amtshauptmannschaft Annaberg Mitte October, Diätist, 2 M. Tagesgeld. — Bei der kaiserl. Oberpostdirection Chemnitz Landbriefträger und Postschaffner am 1. November bez. 1. December, 760 M. bez. 914.

Regen und immer wieder Regen — das ist die Loosung des Tages. Der ganze gestrige Tag brachte von früh bis Abends das unwillkommene Naß und während der vergangenen Nacht goß es förmlich aus den regenschweren Wolken herab. Auch der heutige Vormittag zeigte keine Abwechslung in diesem „nassen Eimerlei“. Der Blick des Landmanns wird angefaßt dessen trüber, denn schwere Sorgen wegen der Einbringung bzw. der Erhaltung der noch draußen befindlichen Feldfrüchte erfüllen ihn. Von den Kartoffeln, diesem bedeutungsvollsten Volksernährungsmittel, ist bis zur Zeit so gut wie gar nichts hereingekommen, da die eigentliche Erntezeit ja jetzt erst heranrückt. Die Kartoffel braucht zum Wachstum allerdings viel Nässe, und unter dem Einflusse der durchdringenden Regenperiode im Juli entwickelte sich die Knollenfrucht auch aufs Beste. Aber der unablässige Regen ist auch hier zu viel geworden, denn bereits beginnen Klagen wegen der Fäule der Kartoffeln laut zu werden. Ferner gelingt es auch nicht, das anfänglich vielversprechende Grünmet trocken hereinzubringen; es liegt vielmehr meistens noch auf den Wiesen und geht an manchen Stellen ebenfalls schon in Fäulnis über. Noch schlimmer daran sind die Landwirthe in den gebirgigen Gegenden, wie Erzgebirge, Vogtland und dergl., die theilweise noch Roggen, Hafer u. s. w. auf den Feldern stehen haben. Daß dieser Ernteerfolg unter dem Einflusse der Temperatur ganz verdorben ist, bedarf wohl keines Nachweises weiter. Ein recht baldiger Witterungswechsel ist daher außerordentlich wünschenswert.

Häufig tritt in diesem Jahre die sogenannte „Kartoffelfäule“ auf. Es ist dies eine Krankheit, auf den Kartoffelpilz (Peronospora infestans) zurückzuführen, die sowohl Knollen als Blätter befallt: Im Juli und August entstehen an den Kartoffelblättern braune Flecken. Einige Zeit nachher bemerkt man auf der Unterseite der Blätter weißen Schimmel; letzterer ist der Fruchtkörper des Kartoffelpilzes, jene sind durch Zerstörung des Blattgrüns seitens des Kartoffelkrautpilzes (oder kurz Kartoffelpilzes) entstanden. Wie gefährlich dieser Pilz ist, geht schon daraus hervor, daß 1 qmm solchen Schimmels nicht weniger als 3000 Sporen erzeugt! Eine einzige kranke Kartoffelpflanze kann mithin ein ganzes Feld anstecken. Den Winter überdauert dieser Pilz in den Knollen. Kommen solche Kartoffeln in feuchte Keller, dann werden sie in kurzer Zeit jauchig.

Wie vorsichtig man beim Bezahlen von Rechnungen an fremde Personen sein muß, zeigt wieder einmal folgender Fall recht deutlich. Ein junger Mann hat vor längerer Zeit hier und in den umliegenden Ortschaften an Gastwirthe und Private Steppdecken, welche von einer Chemnitzer Firma geliefert wurden, verkauft und den Abnehmern bei sofortiger Bezahlung einen hohen Discount bewilligt. In den meisten Fällen sind daher die Waaren gleich an den Vertreter bezahlt worden. Längere Zeit danach erhielten darauf die Abnehmer von der betreffenden Firma Rechnungen, und als sie sich weigerten, noch einmal zu bezahlen, wurden ihnen gerichtliche Zahlungsbefehle zugestellt, und es bleibt daher den Steppdeckenkäufern nichts weiter übrig, als das Geld noch einmal zu blechen. Die Angelegenheit wird zwar die Staatsanwaltschaft noch beschäftigen und der Vertreter wird schließlich bestraft werden, da derselbe aber, wie behauptet wird, mittellos ist, muß der Schaden immer von den leichtgläubigen Abnehmern getragen werden. In einigen Fällen handelt es sich um ziemlich erhebliche Posten. Hoffentlich trägt dieser Fall dazu bei, die Leute vorsichtiger zu machen. Es darf an keinen Reisen oder Vertreter Bezahlung geleistet werden, wenn derselbe nicht im Besitze einer von der Firma ausgestellt und gerichtlich bestätigten Vollmacht ist.

Die in Oberlungwitz abzuhaltende Bauerversammlung des Verbandes erzgebirgischer Gewerbevereine, ist auf Ansuchen des Gewerbevereins Oberlungwitz und in Rücksicht auf die in diesen Tagen stattfindenden Manöver auf den 10. October dieses Jahres verschoben worden. Auf der Tagesordnung steht die Frage wegen Einschränkung der Ausverkäufe, der Uebernahme die Entschädigung für beschädigte Gebäude bei elementaren Ereignissen auf die Landesbrandkasse und der Umänderung des Invalidentätens- und Altersversicherungsgesetzes.

In Burgberg bei Grimma ist der Typhus ausgebrochen. Es kamen bis jetzt 10 Erkrankungs- und 2 Todesfälle vor.

Ueber die Entstehungsurache des Kreuzkirchenbrandes in Dresden gingen bis jetzt die Anschauungen wesentlich auseinander. Auf die von den Stadtverordneten gestellten verschiedenen Anträge wegen des Kreuzkirchenbrandes hat der Rath geantwortet. Wegen der Entstehungsurache des Brandes erklärte derselbe, daß sowohl von dem Feuerwehramte einerseits, wie auch von der königl. Polizeidirection andererseits die umfassendsten Erörterungen angestellt worden seien. Hierbei habe

sich jedoch herausgestellt, daß die Entstehungsurache des fraglichen Brandes mit Sicherheit nicht habe festgestellt werden können. Ausgeschlossen erscheine es nicht, daß der Brand durch einen Defect an einer Esse der Heizungsanlage entstanden sein könne. (Dieser Anschauung waren auch bereits seiner Zeit die Architektentreise Dresdens.) Bereits vor dem Kreuzkirchenbrand war der Rath übrigens darauf zugetommen, eine Vermehrung der Officiere der Berufsfeuerwehr eintreten zu lassen, zwei Dampfstrahlen anzuschaffen und die Feuerwehr um 20 Mann zu verstärken. Außerdem ist der Rath gegenwärtig damit beschäftigt, gewisse Theile der Beamtenhaft, einschließlich der Officiere und Mannschaften der Berufsfeuerwehr, gegen Unfälle im Dienste zu versichern. Ebenso werden Änderungen in dem Feuermeldewesen, insbesondere durch Einführung von Morse-Telegraphenapparaten und der automatischer Feuermelder, demnächst vorgeschlagen werden. Die feuerpolizeiliche Controlle, welche früher schon in den hauptsächlichsten öffentlichen Gebäuden ausgeübt wurde, ist angeordnet und seit 1. März ausgeübt worden. Dieselbe erstreckt sich auf sämtliche öffentliche Gebäude fisciischer und kommunaler Gattung, einschließlich der Kirchen und Schulen. Diese Untersuchungen wurden unter Zugiehung von Bauachverständigen in 99 Grundstücken mit 186 Gebäuden vorgenommen und werden in den noch zu prüfenden 87 Grundstücken etwa Ende Septem. ber d. J. beendet sein. — Im Straßenbahnbetriebe Dresdens kamen in den drei Monaten des zweiten Vierteljahres 30 Betriebsunfälle vor und zwar auf der Dresdener Straßenbahn 16 und auf der Deutschen Straßenbahn 14. Die Zahl der verletzten Personen belief sich auf 22. Von dieser Zahl, unter denen sich zwei Kinder befinden, haben sich 20 die Schuld selbst zuzuschreiben. Die meisten Verletzungen waren unerheblicher Natur. — Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer vorgestrigen Abend Sitzung 750000 M. zur Ausführung der Wiederherstellungs- bez. Veränderungsarbeiten an dem durch die Wasserfatastrophe vom 31. Juli dieses Jahres zerstörten Theile der verletzten Weiserbrücke, welche sich von der Staatsbahnbrücke an bis zur Mündung in die Elbe erstreckt. Die vorstufweise Entnahme soll aus der 1893er Anleihe zwar erfolgen, jedoch nicht, wie die Rathsvorlage verlangt, mit der Waage, daß dieser Betrag je zur Hälfte in den 1898er und 1899er Haushaltpänen einzustellen und daraus zurückzahlen sei, sondern dergestalt, daß in die Haushaltpäne der Jahre 1898 bis 1902 je 150000 M. eingestellt und damit die aus der Anleihe entnommenen 750000 M. getilgt werden.

Am vorigen Sonnabend sind auf mehreren Dresdner Zimmerplätzen und auf Bauten tschechische Bauarbeiter abgeholt worden. Wohlgemerkt: nur tschechische, nicht etwa deutschböhmische. Die Kündigung erfolgte theils seitens der Zimmer- und Maurermeister unaufgefordert, theils aber auch auf Antrieb von Mitarbeitern. Letztere wurden bei den Meistern vorstellig, daß, da in Böhmen deutsche Arbeiter seitens der tschechischen Arbeitgeber aus Nationalhaß entlassen und von der tschechischen Bevölkerung oft roh und gemein behandelt würden, man hier in Sachsen auch die tschechischen Arbeiter nicht länger zu beschäftigen brauche. Es ist dies kein unmenntliches Vorgehen, sondern eine den Deutschen aufgezwungene Handlung nationaler Nothwehr. Die Tschechen wurden leicht durch deutsche Arbeitskräfte ersetzt. — In Langenbernsdorf bei Grimma schauft am vergangenen Sonntag ein tschechischer Handarbeiter den Musiker Schuhmann von dort in den linken Oberschenkel, so daß der Bedauernswerte blutüberflutet zusammenbrach und wenig Hoffnung für sein Leben vorhanden ist.

Aus Dresden, 9. September, wird berichtet: Verschiedene Bauhandwerker und Lieferanten traten vor einigen Tagen zu einer Vereinigung zusammen, welche Mittel und Wege ergreifen will, um behördliche Maßnahmen herbeizuführen, durch welche man erkennen kann, wenn ein Neubau eigentlich gehört. Zu den Schritten wurden die Betreffenden gedrängt durch mehrere Fälle, in denen die Bauunternehmer während des Baues an den früheren Besitzer der Baustelle wieder verkaufen. Die beiden Contractanten hatten bei dem Verkauf vereinbart, daß der geschlossene Verkauf geheim gehalten werde, um die Lieferanten und Bauhandwerker nicht topfseu zu machen. Als die geschädigten Gewerbetreibenden den Besitzer des Neubaus um Zahlung gingen, erklärte dieser, daß er nichts schuldig sei, und der Bauunternehmer hatte nichts.

Durch eine Reihe von Unfällen ist ein Radeberger Bürger schwer geschädigt worden. Im dortigen Amtsblatt scheidet der Restaurateur Gustav Pauller 50 M. Lebensversicherung zu, der ihm die Thäter, welche am 30. Juli morgens 2 Rehe vergifteten, ferner am 12. August nachts einen Rebhock schwer verletzten, alsdann am 4. September nachts seinem zahmen Hirsch den rechten Hinterlauf zerbrechen und schließlich in der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag 8 Gänse gestohlen haben, so namhaft macht, daß er die betreffenden Personen gerichtlich belangen lassen kann.

Am Freitag Nachmittag verschluckte in einer Wohnung der Seeburgstraße in Leipzig ein 6 Monate altes Mädchen in einem unbewachten Augenblicke ein Saughütchen, das ihm zur Beruhigung gegeben worden war. Ehe Jemand hinzukam, war das Kind bereits erstickt.

Vor Kurzem beobachteten einige Bewohner der Ridelabrik unweit der Fringthalmühle bei Borstendorf an mehreren Abenden in der nahen rechten Berglehne des Polenzthales einen Lichtschein. Bei einer Untersuchung dieser seltsamen Erscheinung konnte man beobachten, wie ein Mann eifrig bemüht war, ein Loch zu graben. Auf Befragen erhielt man die geheimnißvoll klingende Antwort: „Ich grabe nach Schätzen, die hier verborgen sind“, und um den Besuchern zu beweisen, wie emsig er der Sache nachging, zeigte der Mann bereits zwei von ihm gegrabene Löcher resp. Gruben vor. Selbstredend ist dem abergläubischen Menschen der Standpunkt klar gemacht worden, so daß der Lichtschein in diesem Theile des Thales wohl nicht wieder sichtbar sein wird. Der Angeführte ist ein hiediger Bewohner aus Rathmannsdorf am Plane, den man schon zu wiederholten Malen vernarrt hat.

Das Oberlandesgericht hat den Beschluß des Kreisgerichts Eger auf Einstellung der Untersuchung gegen Hofer abgeändert. Hofer bleibt verhaftet. In der Stadt herrscht große Erregung.

Vermischtes.

Ein merkwürdiger Godel. Aus Zeulenroda wird geschrieben: Aus dem Rücken, das im Freundlichen Gasthof „zur Linde“ in Langenwolfschendorf von zwei „ledigen“ Täuheren ausgebrütet worden ist, hat sich ein stattlicher Hahn entwickelt, also — keine Ente, wie seiner Zeit ganz unberechtigter Weise vermuthet worden war. Dieser Hahn ist ein gar eigenartiger Gefell. Mit seinen Genossen und Genossinnen

giebt er sich wenig ab, er fühlt sich augenscheinlich als etwas Besseres und treibt sich deshalb zumeist in der Gaststube herum, was ihm eigentlich nicht zu verdenken ist. Seine besondere Gönnerin ist die Wirthin, von deren Schooß er mit Vorliebe sein Nickerli kräht. Daß er am Mittagstisch der Familie theilnimmt, erscheint ihm selbstverständlich. Aber leider, das stete Wirthshausleben hat auch ihn schon verwahrloßt. Der Godel ist nämlich ein leidenschaftlicher Liebhaber von Bier, und ab und zu, wenn er seiner Leidenschaft allzu viel geföhnt und aus seinem Napfchen zu viel des edlen Gerstenlapses geschlürft hat, benimmt er sich in einer Weise, daß man mit Sicherheit auf einen tüchtigen Rausch schließen kann.

Ein fliegendes chemisches Fleckenreinigungs-Institut, das ist die neueste großstädtische Erscheinung in den Arbeiterbezirken der Stadt Berlin. Ein speculativer Schneider fährt mit einem kleinen Handwagen, auf dem die zum Reinigen, Ausbessern und Bügeln von Kleidungsstücken notwendigen Geräthe geborgen sind, von Haus zu Haus und eröffnet auf dem Hofe oder bei ungünstiger Witterung unter dem Hausflur sein „Fleckenreinigungs-Institut“. Die Ausstattung dieser fliegenden Arbeitsstube besteht nur aus einer Krufe Fleckwasser, Gallseife, einem Glühstoff-Bügelisen, Nadel, Zwirn, Scheere und Bügelbrett. Der moderne Reinigungsstath ist mit seinen Einnahmen recht zufrieden, und hat seiner Meinung nach durch die neue Einrichtung einem längst geföhnten weltstädtischen Bedürfnis der ärmeren Volksklassen abgeholfen.

Handel und Gewerbe.

Öffentliche Versteigerungen in den königl. Amtsgerichten. Donnerstag, den 16. September. Dresden: Marie verehel. Fleischer geb. Pannefenz' Wohnhaus mit Hofraum und Garten in Plauen bei Dresden, Bernhardstraße 34. Waldenburg: Otto Richard Fehhaber's Wohnhaus daselbst, 2750 M. Plauen: Tischlermeister Karl Ernst Gottfried Kammrich's ideale Hälfte des Hausgrundstücks Nr. 67 in Roderstorf, 761 M. Freitag, den 17. September. Gaiuichen: Johann Louis Adler's Scheune, Nichtenhochwald, Feld und Wiese in Kallhofen, 3780 M. Weichen: Bierbändler Paul Johannes Bähr's Wohnhaus und 2 Nebengebäude (Ställe) sowie Feld in Kötz, an der Straße Kötz-Coswig, 30,500 M. und 5900 M. Weichen: Belleba Raicha Frena verm. Göbiche geb. Härtel's Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäude und Hof in Colln, Bettin- und Lindenstraße 65 B, 42,500 M. Leipzig: Maurermeister Friedrich Louis Rebold's Hausgrundstück in Leipzig-Anger-Crottenhof, Weichenburgerstraße 9, 57,000 M. Glauchau: Anna verehel. Witt geb. Kranz' zwei Wohnhäuser in Glauchau, Chemnitzstraße 30 und Johannisstraße 9, 55,000 M. Bautzen: Kaufmann Robert Dölar Hommel's Gebäude, Hofraum mit Garten daselbst, 26,000 M. Döbeln: Baumeister August Emil Meizer's Hausgrundstück daselbst, 4300 M. Zumbach: Oskar Albert Möbius' Rittergut Mittelfrohna, 225,600 M. (anderweiter Termin). Sonnabend, den 18. September. Dresden: Karl August Gröndler's und Friedrich August Becker's ausgeschachtete Baustelle in Wajewitz, Seidenstraße, 16,400 M. Zwickau: Wilhelm Carl Richard Dorres' Wohngebäude in Zwickau, Endgasse Nr. 3, 5760 M. Borna: Franz Gustav Wilhelm, Otto William und Bruno Richard Dehlschlagel's Hausgrundstück in Gottleuba, 18,000 M. Wittweida: Gustav Max Waldapfel's Wohnhaus, Wagenschuppen mit Verdecktafel, Holzschuppen mit Schweinestall und Garten in Wiederau, 5172 M. Dresden: Victor Zmuda's ausgeschachtete Baustelle in Bieschen, Behrischstraße, 20200 M. Königsbrück: Handarbeiter Friedrich Gottlob Louis Hofmann's Erbgrundstück und Hütung in Niedergräfenhain, 35,800 M. und 1200 M., als zusammengehöriges Besitztum 37,380 M. Großschönau: Bäcker Otto Weber's Haus in Niederleutersdorf, 5000 M.

Abhandlungseinstellungen. G. Philipp, Kaufmann, Nachlaß, Hannover. J. Herrmann, Cigarrenfabrikant Gumbelshelm. — Kaufmann Georg Reiche, Bischofswebera. Materialwaarenhändlerin Emilie Ernestine verm. Thebus geb. Eßbach, Plauen i. B.

Vitterarisches.

Eine originelle Idee verkörpert sich in dem in Kürze zur Ausgabe gelangenden **Loke'schen Abreißkalender** für 1898, einem Kalender, der sich den bekannten ähnlichen Unternehmungen der Firmen J. C. Schmidt in Erfurt und Mey & Gölich in Leipzig-Blagwitz zur Seite stellen will, sich aber von diesen dadurch unterscheidet, daß er außer dem üblichen Inhalt weiter noch enthält: 1) einen vorzüglichen Original-Roman und 2) drei feinsinnige Novellen. Die erwähnte neue Idee besteht darin, daß der Inhaber der Seidenweberei Loke, Herr J. D. Loke in Hohenstein, auf seinem Kalender ein Preisaus schreiben veröffentlicht, über das uns bezüglich der Preise und des Stoffes folgendes bekannt wird. Herr Loke setzt nämlich aus:

Nr. 250. — für einen guten Roman, dessen Motiv und Hintergrund die deutsche Familie sein soll. Umfang 3600 Zeilen à 12—15 Silben.

Nr. 100. — für eine Novelle, die ein ernstes Liebesverhältniß zum Vorwurf hat. Umfang 12—1500 Zeilen à 12—15 Silben.

Nr. 100. — gleichfalls für eine Novelle und zwar in humoristischer Form. Umfang 12—1500 Zeilen à 12 bis 15 Silben.

Die drei besten Arbeiten werden mit obigen Preisen honorirt und gehen solche in das alleinige und ausschließliche Eigentum des Verlags über; der Anlauf weiterer Arbeiten wird vorbehalten. Die Veröffentlichung bez. der Abdruck der Arbeiten erfolgt auf dem Blockkalender für 1899. Einlieferungstermin der Arbeiten bis 1. Januar 1898. Die Namen der Preisrichter werden gleichfalls auf dem im August 1898 erscheinenden Abreißkalender für 1899 bekannt gegeben.

Die Theilnahme an dem Preisaus schreiben ist jedem Käufer des Abreißkalenders gestattet. Erforderlich ist nur die Einsendung des betr. Blockblattes vom 1. Januar 1898. Die Entscheidung des Preisrichter-Collegiums erfolgt am 1. April 1898.

Wie wir weiter vernehmen, ist der Kalender durch jede Buchhandlung und ebenso gegen Einzahlung von 60 Pf. direct von der Hohensteiner Seiden-Weberei „Loke“ in Hohenstein zu beziehen.

Gute Gedanken.

Die ärmlichste Haushaltung, von einer tugendhaften, emsigen, liebevollen und reinlichen Frau versehen, wird zu einer Stätte des Wohlgelagens, der Tugend und des Glücks. Hier zeigen sich die herzlichsten Beziehungen des Familienlebens; sie wird dem Manne durch manche köstliche Erinnerung werthvoll; sie verleiht ihm ein Heiligthum für sein Herz, eine Zufluchtsstätte gegen die Stürme des Lebens, einen trauten Anheimgang nach der Arbeit, einen Trost im Mißgeschick, einen Stolz im Gedeihen und eine Rönne zu jeder Zeit. Smiles.

*
Gefeh dir's selbst, wenn du gefehst;
Füh nicht, wenn Einsicht kam,
Zum falschen Weg, den du gewähst,
Auch noch die falsche Scham.

Grillparzer.